

Im Fest des H. Apostels Andrea.

THEMA.

Ambulans Iesus juxta mare Galilææ. Matth. 4.
Als der Herr Jesus gieng neben dem Galiläischen Meer.

Syn.

Die Sünd versencket / die Barmherzigkeit Gottes errettet.

Damit nicht allein die Erde voll seye der Göttlichen Barmherzigkeit / wie der H. David meldet / Ps. 118. so kommt unser Heyland / laut des heutigen Evangelii / auch bey dem Galiläischen Meer an / selbiges darmit anzufüllen. Als er neben demselbigen hergieng / sahe er zwey Brüder / Petrum und Andream, in dem Meer fischen / diese beruffte er zu seiner Nachfolg / zu seiner Gnad / zu seiner Glorie. Dieses solle uns alle erfreuen / dann durch jene zwey Brüder / spricht D. Paschasius l. 3. in Matth. werden vorgebildet alle diejenige / welche das Netz ihrer Begierlichkeit in das Meer / in die Tiefe zeitlicher Dingen auswerffen / einen zeitlichen Gewinn / oder schnöden Wollust / zu fischen / von Christo aber zuruck geruffen werden / das Ewige zu fangen. Zu mercken ist aber / daß die zwey Apostel nicht seyen beruffen worden / wie sie die Netz an sich gezogen / sondern da sie dieselbige von sich in das Meer geworffen / anzuzeigen / daß keiner der Himmlischen Dingen würdig seye / der das Netz der bösen / fleischlichen / irdischen Begierlichkeit nicht von sich wirffet.

Unser Heyland wirfft das Netz seiner Barmherzigkeit auch aus / aber in ein ganz anderes Meer / nemlich in jenes / von welchem der H. Prophet Jerem. c. 17. v. 9 redet: Pravum est Cor hominis & inescutabile, quis cognoscat illud? Verkehrt ist das Herz des Menschen / und unaussforschlich / wer wird es erkennen? Die Syrische Version liest diesen Text also: Pravum est cor hominis & inescutabile: Das Herz des Menschen ist verkehrt / und ist nicht auszufischen: Will gleichsam sagen / das menschliche Herz seye ein so unergründliches Meer / daß es nicht auszufischen. In dieses / das ist / in beyde Herzen der zwey Apostel Petri und Andrea, hat Christus sein Netz ausgeworffen / was hat er darinnen gefangen? Neben diesen zwey guten Fischen hat er heraus gezogen zwey kostbare Perlein. Die Muscheln / melden die Naturalisten / eröffnen sich gegen dem Himmel / empfangen den abfallenden Thau / woraus meistens theils zwey Perlein werden / dahero sie

Uniones werden genennet / welches Wort sonst auch eine Vereinigung heisset. Solche zwey Perlein werden uns heut in denen Herzen der zwey Apostel Petri und Andrea, vorgezeigt; sie seynd schier ganz in dem Meer erzeugt und ernehret worden. Nachdem sie das Thau Göttlicher Gnad und Berufung empfangen / seynd sie himmelswürdige Uniones worden / sie waren mit einander vereinigt in Brüderlicher Liebe / mit Christo aber wurden sie durch die Lieb dermassen vereinigt / daß sie von Ihme nicht mehr zu scheiden waren / dahero jetzt bey Ihme als kostbare Perlein den Himmel jieren. O diß ware ein herrlicher Jang!

A. A. Unser Heyland wirfft heut auch sein Netz in eure Herzen / was meinen sie / daß er heraus ziehen werde? Dieses will ich in vorhabender Predig lehren / und zugleich sagen / daß die Göttliche Barmherzigkeit wiederum hervor bringe / was die Sünd versencket / und zu Grund gerichtet / ja uns zu sich ruffe / damit wir nicht auch zu Grund gehen. Attendite.

Wann das Meer anfängt zu schäumen / zu wüten / zu toben / ist nichts mehrers zu fürchten / als der Schiffbruch: Man wirfft öfters die geführte Waaren hinaus / sich zu salven / mit diesen gehen doch manchesmal Leib und Seel zu Grund. Cor impii quasi mare fervens, spricht der H. Prophet Isa. c. 57. quod quietere non potest: Das Herz des Gottlosen ist wie ein schäumendes Meer / das nicht ruhen kan. In dem Heil. Tauff werden in die menschliche Seel kostbare Waaren eingeladen / die heiligmachende Gnad Gottes / samt andern Himmlischen Gaben und Tugenden; aber wann das menschliche Herz durch eine schwere Todtsünd wird unruhig gemacht / so gehen alle die köstlichsten Waaren zu Grund / und wird öfters der Mensch selbst mit Leib und Seel versencket. Welches der H. König David scheint vorbedeutet zu haben / 2. Reg. 15. da sein treuloser Sohn Absolon ein Aufruhr wider ihn erweckte / gieng der H. König mit seinem ganzen Hauf aus seinem Hof und Residenz Stadt hinaus / also daß von den fürnehmen Persohnen niemand in der Stadt mehr ware / als Sadoch und Abiathar. Priester des Herrn / samt der Archen oder Bunds-Laden.

Eben

Eben also spricht der Heil. Franciscus de Sales l. 4. c. 3. pract. Amoris: Wann in dem Menschen ein Aufstand geschieht wider Gott/ seinem König und Vatter/ und der Will in ein Todsünd einwilliget/ zu selbiger Zeit weicht die H. Lieb Gottes von der Seel/ wie ein anderer David/ mit all ihrem Anhang/ das ist/ mit den Gaben des Heil. Geists/ und andern Himmlischen Tugenden/ als welche unabschreibliche Gespannen der Liebe seynd. Es bleibt in der Stadt Jerusalem/ das ist/ in der Seel nichts als Sadoch/ wodurch der Glaub verstanden wird/ durch welchen/ wann er geübet wird/ die ewige und göttliche Ding noch erkennen werden: und Abiathar. das ist/ die Hoffnung mit ihren Würckungen: Beyde war seynd in einem betrübten Zustand/ doch aber behalten sie noch bey sich die Archen des Bundes/ das ist/ das Zeichen des Christens/ welches er in der H. Tauff empfangen hat.

Diese Figur stellet mein Vorhaben schön vor; Nur in diesem ist der Unterschied/ daß David mit den Seinigen nicht zu Grund gangen/ sondern nur gewichen: Die geistliche Schatz aber der Seelen gehen auch zu Grund: Dann destruxerunt, spricht David Psal 10, quæ tu perfecisti; Was du/ O Herr! vollkommen gemacht durch deine Gnad/ seht Titelmanus in l. c. hinzu/ das haben sie zu Grund gerichtet durch die Sünd. Gewislich/ wann die Heil. Engel weinen künden/ so würden sie weinen/ daß ein so köstlicher Schatz der Seele zu Scheitern gehe wegen einer einzigen Todsünd auf dem verkehrten Meer eines sündigen Herzens. Zudem bleibt die Seel selbst in dem Morast/ und im Abgrund alles Elends stecken/ worinn sie unfehlbar versinken und verfaulen wird/ wann ihr nicht von oben herab geholfen wird. Dann omnia peccata, quæ inrant usque ad animam per delectationem, spricht Hugo Card. in Psal. 68, suffocant per consensum, submergunt per operationem, putrescere faciunt per consuetudinem. Alle Sünden/ welche durch die Wollust bis zur Seel eintrngen/ erstrecken und ersaufen sie durch die Einwilligung/ versencken sie durch die Würckung und machen sie verfaulen durch die Gewohnheit. Aber sehet! hat schon unser Heyland sein Advent lassen verkündigen/ er will kein einzige Seel lassen zu Grund gehen; mit der Angel-Schnur seiner Barmherzigkeit will er selbige wieder heraus ziehen: Dann Misericordia Dei miferorum est chorda, quæ de lacu facis & miferiæ extrahuntur, sagt Urbanus 4. bey R. P. Roberto in seiner Aurifodina tom. 2. f. 79. Die Barmherzigkeit Gottes ist denen Armsee-

ligen eine Schnur/ womit sie aus der Lachen des Unraths und der Armseligkeit heraus gezogen werden.

Die Prob hat er gethan an jener unfeischen Weibs-Person/ von welcher der H. Vincentius Ferrar. fer. 6. post Dom. l. Quadrag. erzehlet/ daß sie mit ihrem frechem Aufzug und Geberden viel unschuldige Seelen verführt/ und in die Höll geschickt habe. Es entsunde wegen ihrer eine grosse Unruhe in der Stadt: Sie zerstörte den Frieden unter den Eheleuthen/ sie zohe an sich die Jüngling/ und verursachte unter ihnen aus Eiferfucht viel Zwistracht/ Streit und Mordthat/ sie schiene/ als wäre sie der Teuffel selbst in menschlichem Leib/ und werde sie unfehlbar mit ihm in dem höllischen Abgrund ewig zu Grund gehen. Aber sihe! da kame der gütigste Gott/ warffe die Angel-Schnur seiner Barmherzigkeit aus/ zohe diese grosse Sünderin noch von der Tiefe heraus.

Es kame ein vornehmer Prediger in der Stadt an/ deme viel Volcks zugeloffen: Die Sünderin gieng auch hin/ nicht so viel/ das göttliche Wort zu hören/ als andere zu sehen/ und von ihnen gesehen zu werden. Der Prediger fieng an/ die Schwäre der Todsünd so beweglich vorzutragen/ daß diese Weibs-Person gähling zur Erden todt niedergefallen. Der Prediger ermahnet die Zuhörer/ für ihr Heyl etwas zu betten/ es kame aber gleich ein Stimm vom Himmel/ sprechend: **Diret Gott nicht für sie/ dann sie has solches nicht vonnöthen/ sondern ruffet sie an/ daß sie bey Gott für euch bitte/ dann sie ist selig/ und ist vor Grösse der Reu über ihre Sünden gestorben:** Alle lobten die göttliche Barmherzigkeit/ daß sie denen sündigen Seelen aus der Tiefe ihres Verderbens heraus helffe/ und denen so gern verzeihe/ die warhaftig bereuet seyn.

Auch ihr/ liebste Zuhörer! lobet selbe mit/ und bittet inniglich/ daß sie euch nicht lasset stecken in dem Morast eurer Sünden. Wann ihr in einer Predig getroffen werdet/ so verachtet sie deshalb nicht/ noch bleibet aus Unwillen gar darvon aus/ wie manche pflegen/ sondern gedencet/ Jesus stehe bey dem Meer eurer Herzen/ und ruffe euch wie Petro und Andrea/ ihr sollet ihm nachfolgen/ er wolle euch mit seiner Barmherzigkeit helfen/ und aus dem Bust der Sünden heraus ziehen zu der ewigen Seeligkeit aller Auserwählten. Zweiflet nicht daran liebste Zuhörer/ dann es sagt der H. Petrus Chrysol. serm. 8. Misericordia Dei & peccatores liberat, & sanctos restituit: **Die Barmherzigkeit Gottes** erlöset sowol die Sünder/ als auch stellt wiederum her die Heili-

Heilige: das ist / das Ehren-Kleid der heiligmachenden Gnad gibt sie wieder / samt allen Tugenden und Schätzen der guten Werken / so in dem Meer zu Grund gangen / und durch die Todtsünd verlohren worden / durch welche sie zuvor heilig oder gerecht gewesen. Und der H. Bonav. l. 1. Compend. Theol. sagt: Deus ex misericordia de multis periculis liberat, peccatorem ad se redeuntem hilariter suscipit, gratiam liberaliter donat, datam multiplicat, multiplicatam conservat, conservatam in caelo praeмиat: **GOTT** erlöset aus Barmherzigkeit von vielen Sünden / den zu sich wiederkehrenden Sünder nimmet er freudig auf / ertheilt freygebig die Gnad / diese vermehrt er / die vermehrte erhaltet er / und die erhaltene belohnt er im Himmel. Dahero eröffnet heut alle eure Herzen / wann ihr begehrt selig zu werden / dann Jesus gehet neben beym Meer / und ruffet: Venite post me: **Folget mir nach.**

Wann heut Christus aus dem Meer eurer Herzen einen Zug thäte / was meynet ihr / daß er fangen würde? Der Heil. Prophet Daniel hatte einstens ein wunderliche Vision: Quatuor bestiae grandes ascendebant de mari. c. 7. Er sahe / daß vier grosse Thier aus dem Meer hervorgiengen. Eben dieses glaube ich / O Sünder von dir: Es werde nemlich unser Hergland lauter Monstra. lauter erschrockliche Thier der Sünden aus dem Meer deines Herzens fischen und heraus ziehen / dann der Heil. Matth. c. 13 sagt: De corde exeunt cogitationes male, homicidia, adulteria, fornicationes, furta, falsa testimonia, blasphemiae: **Aus dem Herzen kommen arge Gedanken / Mord / Ehebruch / Unkeuschheit / Dieberey / falsche Gezeugnuß / Lasterungen.** O was grausame Thier seynd dieses.

Es scheint David darvon schon längst geweissaget zu haben Ps. 103. sprechend: Hoc mare magnum, & spatiosum manibus, illic reptilia, quorum non est numerus: **Das Meer / welches so groß und weit ist in seinen Armen / da seynd Thier / die nicht zu zehlen seynd.** Durch dieses unergündliche Meer wird dein Herg verstanden O Sünder / wie oben gesagt worden / in diesem halten sich auf sehr viel giftige Thier der Sünden / welche dein Seel unsehlbar ums Leben werden bringen. Aber wer Ohren hat der höre! Jesus gehet jetzt noch neben diesem Meer her / und ruffet: Venite post me! **Arme Sünder / kommt doch zu mir in herglicher Reu / bekehret euch zu mir / so will ich euch von diesen schändlichen und schädlichen Thieren befreien durch meine Barmherzigkeit / und will eure Seelen bey dem ewigen Leben erhalten.**

Vernehmet die Prob ihr arme Sünder in einem trostreichen Exempel / welches Cantiprat. l. 2. Apum c. 55. part. 2. erzehlet von einem vornehmen Herrn in Burgund / der ein so böses Leben geführt / daß es schiene / als wann die sieben Haupt-Sünden in seinen Herzen wohnten / davon ihm aber der gütige GOTT befreien wolte: Liefse ihm demnach in eine gefährliche Krankheit gerathen / und obwol er viel Mittel brauchte / wolte doch keines anschlagen / also daß jederman sagte / diß seye ein handgreiffliche Straff Gottes: er aber wolte diß nicht erkennen / noch sein Leben bessern / biß er endlich schier ganz von Kräften kommen / da gedachte er / es müsse doch ein Straff Gottes seyn / dahero sich mit GOTT zu versöhnen / liefse er einen Priester kommen / deme er seine Sünden mit grosser Reu gebeichtet / nach empfangener Absolution warffe er sieben kleine lebendige Thier aus dem Mund / welche alle Köpff hatten wie die Krotten / am übrigen Leib ware eines wie ein Löw / das ander wie ein Hund / das dritte wie ein Bock / das vierdte wie ein Schlang / das fünfte wie ein Sau / das sechste wie ein Drach / und das siebende wie ein Esel. Diese Thier krochen in der Stuben herum zu jedermanns Schröcken / und durffte sie niemand angreifen / dann sie waren voller Gift: nach und nach nahmen sie andern Leib ab / und verreckten endlich gar; an den Kranken aber geschah ein grosses Miracul / dann gleichwie jene Thier ihme im Leib nach und nach seine Kräften entnommen / also nahm sie sein Leib wieder zu / je mehr diese Thier abnahmen / und wie das letzte verrecket / ist er am ganzen Leib wieder gesund worden / hat noch ein lange Zeit darnach gelebt / und ein solches gottseliges Leben geführt / daß er durch sein gutes Exempel viel Leut zur Buß bekehrt hat.

Liebste Zuhörer! dieses ist ein Exempel / dergleichen ihr nicht werdet lesen / aus diesem erscheint Augenscheinlich / was Christus Jesus aus dem Meer unserer Herzen heraus fische: Hoc mare magnum & spatiosum &c. Mein Christ / erinnere dich darbey deiner Sünden: Der Löw bedeutet den Hoffart / der Hund den Geiz / der Bock die Unkeuschheit / die Schlang den Neid / die Sau den Graß / der Drach den Zorn / und der Esel die Trägheit; Diese Thier bringen dich in den ewigen Tod. Aber wann ein Mensch seine Sünd voll kommen beichtet / herzlich bereuet / so ziehet die göttliche Barmherzigkeit diese Thier aus ihme heraus / und wann sie verrecken / so wird er an seiner Seel wieder lebendig und selig: Dann Misericordia Dei & peccatores liberat, & sanctos re-stituit.

Auf / auf dann ihr arme Sünder / kommet euren Seelen zu Hülf in ihrem größten

größten Elend! Jesus gehet neben dem Meer her / er will euch helfen / aber er ruffet zuvor: Venite post me! Kommet arme Sünder / folget mir sein / bereuet eure Sünden / besseret euer Leben / haltet meine Gebott und seyd fein fromm / meine Barmherzigkeit wird euch nicht verlassen / wird euch gewis in den Himmel heissen. Seyd aber nicht wie die Fisch / dann diese hat Gott von seinen Opfern verworffen.

Warum hat aber Gott im alten Testament die Fisch von seinen Opfern ausgeschlossen und nicht die Vögel? Der H. Ambrosius de Abraham, und Rupertus l. 1. in Apoc. sagen / durch die Vögel werden bedeutet die Gerechte / durch die Fisch aber / spricht S. Hieronymus in Habac. 1. werden bedeutet die Sünder / dann gleich wie die Fisch in einem Reich oben her schwimmen / und die Brosamlein hinweg schlucken / welche man hinunter wirft / eben also / so lang Gott denen Sündern gute Brocken vorleget / schwimmen sie oben her / übernehmen sich darben / verzehren und verschleimen alles nach ihren Gelüsten / Gott ist ihnen ein recht guter Gott. Aber so bald man einen Stein in den Fisch-Reich wirft / fahren die Fisch gleich in die Tiefe hinunter: eben also / wann Gott einen Stein der Widerwärtigkeit dem Sünder zuwirft / läßt er sich gleich hinunter in die Tiefe durch Ungedult / Zorn und Verwerffung.

Die Vögel fliegen zwar auch auf einen Steinwurf / aber sie fliegen über sich / also auch die Gerechte erheben sich in der Widerwärtigkeit zu Gott / vereinigen ihren Willen mit dem Göttlichen / deshalb seynd sie ihm ein so angenehmes Opfer / nicht aber die Fisch / die Sünder. Gott machet es / wie die Fischer: Diese hängen ihre Angel-Schnur an einen Stecken oder Ruthen / damit sie die Fisch desto leichter an sich ziehen.

Auch der gütigste Gott hängt die Schnur seiner Barmherzigkeit an einen Stecken / an eine Straff-Ruthe / an ein Creuz / er will dich damit von deinen Sünden heraus an sich ziehen / und selig machen: Aber was sage ich? ich hab gefehlt / da ich die Straffen Gottes Stecken oder Ruthen genennet / dann Gott will in der Heil. Schrift / daß man seine Zorn-Straffen nur Wasser nennen solle: Effundam super eos quasi aquam iram meam. Osee 5. Ich will über sie meinen Zorn wie Wasser ausschütten: Aber gütigster Gott / erlaube mir zu fragen / warum nicht wie Feuer? Der H. Rupertus l. 1. in Ol. 5. antwortet an statt dessen: Gott wolle dardurch sein grosse Barmherzigkeit zu verstehen geben. Dann wann es regnet / obschon der Himmel sich alsdann in etwas zornig erzeiget / so wird doch die Erde dardurch besencket / und fruchtbar

gemacht / sie wird auch dardurch gewaschen / und das Roth von den Gassen abgeschwemmet: Eben also sagt Rupertus, wann Gott auf Erden straffet / ist es freylich ein Zorn / aber die göttliche Barmherzigkeit verordnet die Sach also / daß / was der Gerechtigkeit nach hätte sollen ein Feuer seyn / die Menschen zu verzehren / in einen Wasser / Regen verändert werde / damit sie Frucht brächten / und von ihren Sünden gereinigt würden.

Nun wann dann dieser bestmeinende Gott neben dem Meer hergehet / und uns ruffet: Venite post me! so solten wir ja gern und willig ihm nachfolgen / die Netz und Garn des Hoffarts / des Kleider-Prachts / mit denen bishero viel Seelen verstricket / geirret und gefangen worden / die Gelegenheiten zu sundigen um Christi willen verlassen / und ihm allein anhangen. Die H. Aposteln Petrus und Andreas haben von Christo noch keine Miracul gesehen / spricht der Heil. Gregor. hom. 5. in Evang. Er hatte ihnen noch nicht versprochen die ewige Belohnung / seynd doch auf den ersten Ruffer ihm nachgefolget: Wir / liebe Christen / haben schon so viel Miracul gesehen und gehört / er hat uns schon oft mit Creuzen zum fromen Leben angetrieben / er hat uns schon so oft das ewige Leben versprochen / wann wir folgen / die schwere Sünden verlassen / und wir wollen doch diesen allerbarmherzigsten ruffenden Gott noch nicht folgen.

O strenge göttliche Gerechtigkeit! ich bitte / ich bitte / verfare mit diesen hartnäckigen Christen nicht / wie vor Zeiten mit dem hartnäckigen Pharaon: Dieser wolte der Stimm Moysis und Gottes nicht gehorsamen / ist aber endlich in dem rethier Meer zu Grund gangen. Der H. Text Exod. c. 15. sagt: Sie seynd in die Tiefe gesunken wie ein Stein; Sie seynd in mächtigen Wässern untergangen wie Bley: Disz ware der Lohn ihres Ungehorsams. Aber höret jetzt / was sich weiters habe zugetragen: Als die Egyptier erfosfen waren / hatte man sie wieder aus dem Wasser todt auf dem Ufer des Meers liegend gesehen.

A. A. Allhie erhebt sich ein Zweifel: Die todte Leiber seynd schwächer als die lebendige / und fallen gleich zu Grund / und wann schon das Meer selbige auswirft / so geschihet solches doch erst nach 3. Tagen / nachdem sie das Meer schon angefüllet wie einen Schwammen: Wie kommt es dann / daß die Egyptier lebendig versunken / und gleich wieder über sich kommen seynd? Der Heil. Hieron. bey Lobbet de peccat. l. 1. gibt dessen ein Moral-Ursach: Die Egyptier / als sie noch lebten / hatten den Last der Sünden auf ihren Seelen / der sie herab getruckt in die Tiefe / als sie aber todt waren / so waren die Leiber schon abge-

abgesondert von den Seelen / in welchen die Sünden ihre Stadt haben / daher waren sie leichter / als sie lebendig gewesen / quia à mortuis aberat onus peccati, quod vivos depresserat: **Weil der Sünden Last von denen Todten abgeworffen / welcher die Lebende hinunter geruckte.**

A. A. Mancher aus uns ist fast ganz mit Sünden angefüllt / also daß es kein Wunder wäre / wann er auf Erden versinkete / im Wasser unterginge / und sorget doch nicht für sein eigenes Heyl. Ihr schwäre Sünder gehet alle zu Grund / wann ihr nicht folget / und nachfolget / euren barmherzigsten Heyland / der jetzt allen so gnädiglich zurufft: Venite ad me omnes, qui onerati estis, & ego reficiam vos, Matth. 11. Kommt alle zu mir / die ihr beschwäret seyet / und ich will euch erquickten: Mercket es wohl / daß er saget / qui onerati estis, die ihr beschwäret seyd / das ist / onere peccatorum, wie es Hugo Card in Matth. 11. auslegt / mit dem Last der Sünden / Kommt alle zu mir / ich will euch mit meiner Gnad erleichtern / daß ihr euch leicht gen Himmel erschwingen möget. Dann Deus est invitator & ductor, sollicitator & protector & sublimator sagt Salvianus l. 1. de Gubern. Dei: **GOTT ist / der einlader und führet / der reizet / beschützet und erhöhet / nemlich die zur Buß kommende Sünder bis in den Himmel.**

Auf / auf dann arme Sünder! JESUS Kommet und gehet neben dem Meer eurer sündigen Herzen daher / ruffend: Venite

post me! **folget mir nach!** Mir / nicht mehr der verführischen Welt / Mir / nicht mehr dem reizenden Fleisch / Mir / nicht mehr dem betriegenden Sathan. Der Heil. Andreas ist auf den ersten Ruff seinem Erlöser nachgefolget / mit Hinderung seiner Neg. Deine Neg. O sündiger Christ / seynd deine Missethaten / die böse Gelegenheiten zu sündigen / die lasterhafte Gewonheiten / in welchen dein Seel gefangen ligt / diese / diese Neg. verlass / verlasse du / und folge Christo nach in einem frommen tugendsamen Wandel / so wird er dich / zwar nicht zu einem Apostel wie Andream / machen / wohl aber mit allen Aposteln zu einem Mitgenossen der ewigen Seeligkeit.

Der Heil. Andreas ist seinem Erlöser nachgefolget von dem Galiläischen Meer! Galiläa heist so viel / als Volubilis. veränderlich: Du / du mein sündiger Christ hast bißhero GOTT oft in der Beicht versprochen / dich zu bessern / bist doch wieder in schwäre Sünden gefallen / bist ganz veränderlich / und zum Bösen gar leicht zu bewegen gewesen / nun aber verlasse dieses Galiläische Meer / deine Unbeständigkeit in dem Guten / mache aufs neue einen steifen Vorsatz / GOTT nimmermehr so schwärlich zu beleidigen / ihm mit beständiger Liebe nachzufolgen / so versichere ich dich / daß du nach deinem Tod mit dem H. Andrea dich rühmen werdest: Invenimur Messiam. Joan. 1. Wir haben den **Messiam gefunden**: nemlich in dem Himmel / Amen.

Am Andern Sonntag im Advent.

THEMA.

Cum audisset Joannes in Vinculis opera Christi, Matth. 11.
Als Joannes gehört hatte in der Gefängniß die Werck Christi.

Syn.

Die Sünd fesselt / die Barmherzigkeit Gottes löset auf.



Ute Zeitung / gute Zeitung bringe ich heut allen Gefangenen / dann ihr Erlösung nahet sich herzu. Gefangen seyn / in Ketten und Banden ligen / ist so spöttlich und verdrießlich / daß manche lieber haben sterben wollen / als gefangen seyn. Jubellius da er vom Kayser Fulvio überfallen worden / warffe er sich zu Boden / als wolte er dem Kayser die Füß

küssen / unterdessen stieße er ihm selbst den Dolchen in das Herz / vermeinend / ehrlicher zu seyn / ihm selbst das Leben nehmen / als von seinem Obsteiger gefangen und gebunden werden. Der weise Cato, so aller Orten wegen seines sittenreichen Wandels berühmt war / wolte lieber mit dem Kopf wider die Wand lauffen / als seines Feinds Gefangener seyn. Der Syrische König Sardanapalus, damit er nicht lebend in den Gewalt des Obersten Arbaci käme / und von ihm gefangen wüßte /